



denk mal:

Am 11. Dezember 1941 wurden

85 Moerser Juden

– Frauen, Männer, Kinder –

nach Riga deportiert und dort

ermordet.



Gesellschaft für
Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Moers



www.efz-moers.de

Deportation nach Riga

Die meisten jüdischen Bürger, die sich in der NS-Zeit nicht ins Ausland retten konnten, wurden ab 1941 „nach Osten“ verschleppt. **Die erste große Deportation aus Moers begann am Morgen des 10. Dezember 1941.** Fünfundachtzig Bürger jüdischen Glaubens, Mitglieder der Moerser Synagogengemeinde, hatten sich an der Haltestelle „Steinschen“ der Krefelder Straßenbahn einzufinden. Von dort wurden sie über Krefeld weiter nach Düsseldorf gebracht. Nach einer kalten Nacht am Schlachthof in Derendorf mussten sie am 11. Dezember 1941 mit rd. 1000 weiteren Juden aus den benachbarten Städten den Zug in das Ghetto von Riga besteigen.

Zuvor hatten sie sich beim Einwohnermeldeamt abmelden müssen und verloren damit ihre deutsche Staatsbürgerschaft. Als Gepäck durften sie nur mitnehmen, was sie tragen konnten und selbst das war strengstens reglementiert. Ihr verbleibendes Vermögen wurde eingezogen „zur Finanzierung der durch den Transport entstehenden Kosten“. Bereits in Düsseldorf fanden erste Plünderungen statt. Das Gepäck kam in gesonderte Waggons. Das meiste sahen die Verschleppten nie wieder. Nach drei Tagen Fahrt erreichten sie bei Eiskälte nachts den Bahnhof Skirotawa in der Nähe von Riga. Am Morgen wurden sie in das Ghetto in der Rigaer Vorstadt getrieben.

Die Deutsche Wehrmacht und Verbände der SS hatten das Ghetto errichtet und dort die lettische jüdische Bevölkerung zusammengetrieben. In der Woche vor Ankunft des Zuges aus Düsseldorf wurde es geräumt, alle lettischen Juden bis auf wenige arbeitsfähige Männer wurden im Wald von Rumbola, ein wenig außerhalb der Stadt, erschossen. Insgesamt wurden so über 20.000 lettische Juden ermordet.

Das Leben im Ghetto war unerträglich. Ständig waren die Menschen den Gewaltexzessen der SS ausgesetzt. Die arbeitsfähigen Menschen mussten in verschiedenen Arbeitskommandos in der Stadt Dienste leisten. Viele wurden aus nichtigen Anlässen erschossen. Mehrfach kam es zu Selektionen, bei denen zumeist Alte, Schwache und Kinder die Opfer waren. Sie wurden im Wald von Bikernieki erschossen. Dort gibt es heute eine Gedenkstätte. Im Ghetto starben viele an Schwäche aufgrund mangelhafter Ernährung oder wegen unzureichender medizinischer Versorgung.

Im Jahr 1943 kamen die noch Überlebenden in das inzwischen im Vorort Kaiserwald errichtete KZ. Es waren weit weniger als die Hälfte der ursprünglich Deportierten. Die Verhältnisse verschlechterten sich nochmals. Schließlich wurde das KZ Kaiserwald ab Herbst 1944 vor den anrückenden russischen Truppen geräumt. Die meisten der Insassen wurden über die Ostsee in das KZ Stutthof gebracht, darunter waren auch mindestens 14 der jüdischen Bürger aus Moers.

In Stutthof wurden viele der Deportierten sofort umgebracht, ein Teil wurde den Arbeitskommandos zugewiesen. Andere wurden in andere KZs weitertransportiert. So gab es aus Riga auch einen Kindertransport direkt nach Auschwitz.

Von den am 10.12.1941 aus der Moerser Synagogengemeinde Deportierten haben nur drei Menschen überlebt, Karl Coppel aus Neukirchen-Vluyn, Helene Karten aus Homberg und Leo Mandelberger aus Moers.

Das Gedenken an die über 25.000 Opfer der Deportationen aus vielen Orten Deutschlands und aus Wien bewahrt das Deutsche Riga Komitee, ein Zusammenschluss deutscher Städte, gegründet und organisiert vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Auch die Stadt Moers ist durch die Initiative von Moerser Bürgern Mitglied dieses Zusammenschlusses.

www.riga-komitee.eu/



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Wir gedenken der Verschleppung und Ermordung jüdischer Menschen vor 80 Jahren.

Auch aus Moers mussten sich viele jüdische Männer, Frauen und Kinder auf den Transport in den Tod begeben: 85 jüdische Bürgerinnen und Bürger wurden am 11. Dezember 1941 verschleppt, am 25. Juli 1942 wurden 21 weitere deportiert.

Seit inzwischen 10 Jahren ist unsere Stadt Mitglied im Deutschen Riga-Komitee.

Ziel dieser Vereinigung ist es, an das Schicksal von über 25.000 deutschen Juden zu erinnern, die in den Jahren 1941/42 nach Riga (Lettland) deportiert und in ihrer überwiegenden Zahl im Wald von Bikernieki ermordet wurden.

Auch diese Mitgliedschaft zeigt: Moers pflegt Erinnerungskultur!

Zahlreiche Institutionen, Vereine und Einzelpersonen setzen sich mit den Verbrechen der Nationalsozialisten kontinuierlich und sichtbar auseinander.

Wir werden die Vergangenheit nicht vergessen. Diese Stadt hat sich der mahnenden Erinnerung gestellt. Und mehr noch: Diese Stadt lebt Vielfalt, Toleranz und Weltoffenheit und sorgt damit dafür, dass sich Derartiges heute und in Zukunft nicht wiederholen kann.

Christoph Fleischhauer

Bürgermeister der Stadt Moers



NACHBARN VON NEBENAN.

VERSCHLEPPT – VERSCHOLLEN – ERMORDET

Bachrach, Hildegard, geb. Moses
Baruch, Frieda, geb. Coppel
Bloch, Ilse
Bloch, Julius
Bloch, Rosa, geb. Bloch
Buschhoff, Martha, geb. Feldheim
Buschhoff, Max
Cahn, Alma
Cahn, Betty
Cahn, Else, geb. Eichwald
Cahn, Emma
Cahn, Dr. Ida
Cahn, Rosa
Cahn, Sabine, geb. Katz
Cahn, Thea
Cahn, Walter
Callmann, Ernst Ludwig
Callmann, Jenny, geb. Sternberg
Callmann, Leni
Callmann, Siegfried
Chaim, Golda, geb. Teiteibaum
Chaim, Moritz

Coppel, Gudula, geb. Jonas
Coppel, Günter
Coppel, Helene
Coppel, Helene, geb. Abraham
Coppel, Henriette
Coppel, Dr. Julius
Coppel, Karl
Coppel, Karl
Coppel, Paul
Daniel, David
Daniel, Grete
Daniel, Hildegard
Daniel, Klara, geb. Kaufmann
Eichwald, Philipine
Elsbacher, Hedwig, geb. Buschhoff
Gerson, Johanna, geb. Kaufmann
Gerson, Karl
Goldschmidt, Alma, geb. Bloch
Goldschmidt, Samuel
Goldschmidt, Thea
Goldschmidt, Walter
Gottschalk, Rosa, geb. Kaufmann

Gutmann, Betty, geb. Coppel
Jacob, Elisabeth
Jacob, Frieda, geb. Coppel
Jacob, Julius
Jonas, Karl
Karten, Fanny
Karten, Helene
Karten, Israel
Kaufmann, Adolf
Kaufmann, Friedrich
Kaufmann, Günter
Kaufmann, Gustav
Kaufmann, Heinz Jakob
Kaufmann, Helene
Kaufmann, Henny, geb. Marchand
Kaufmann, Herta, geb. Cohn
Kaufmann, Klara
Kaufmann, Louis Leyser Paul
Kaufmann, Max
Kaufmann, Therese, geb. Eichenwald
Kaufmann, Wilhelm
Kramer, Paula

Levy, Erich
Levy, Simon
Leyser, Helene
Leyser, Jenny, geb. Meier
Leyser, Siegmund
Mandelberger, Leo
Mandelberger, Sophia, geb. Rosenbaum
Moses, Ella, geb. Czarlinski
Moses, Emil
Moses, Leopold
Ring, Laura, geb. Kornfeld
Ring, Manfred
Rosenberg, Henriette, geb. Coppel
Seelig, Rudolf Georg
Soberski, Elisabeth, geb. Voos
Spiegel, Edith
Spiegel, Johanna, geb. Blumenfeld
Spiegel, Nathan
Spiegel, Ruth

Von diesen fünfundachtzig Deportierten
haben nur Karl Coppel aus Neukirchen-
Vluyn, Helene Karten aus Homberg und
Leo Mandelberger aus Moers die Shoa
überlebt.



Verantw.: Ulrich Hecker, Moers | Gestaltung: smakdesign.de



Partnerschaftsverein
Ramla – Moers



Neue Geschichte im
Alten Landratsamt



Grafschafter Museum
im Moerser Schloss

Grafschafter Museum
im Moerser Schloss



Schlosstheater Moers

Unter Beteiligung von:

Gymnasium Adolfinum, Gymnasium in den Filder Benden,
Hermann-Runge-Gesamtschule, Gymnasium Rheinkamp – Europaschule Moers